

STORY

KIRGISTAN

Der Schnee der Seidenstraße,
ein XXL-Helikopter und
der beste Pilot des Universums

TEXT UND FOTOS: DIRK WAGENER



Ein Hauch von Marco Polo. Die breite, mit Schlaglöchern übersäte Straße ohne Fahrstreifen, auf der wir in einem klapperigen Kleinbus aus Kirgistans Hauptstadt Bischkek herausrollen, heißt Seidenstraße. Hier verlief tatsächlich mal die ehemalige Karawanen-Route. An diesem eiskalten aber klaren Wintertag handeln die Menschen am Straßenrand anstatt mit Seide, Gewürzen und Kamelen allerdings mit Kohle. Auf den Ladeflächen vieler zerbeulter Uralt-Transporter liegen keine in Form gepressten Briketts, wie wir sie kennen, sondern unbehauene Brocken in Felsgröße, direkt aus dem Flöz gestemmt, zum selber zerhacken. Ungewohnt ist auch der Blick in die anderen Autos. Mal sitzt der Fahrer links, mal rechts. Dem kirgisischen TÜV – sollte er existieren – ist das egal. Fahrzeuge mit Rechtslenker sind altersschwache Importe aus Japan oder Korea, die um ein Drittel billiger zu haben sind. Auch unser Kleinbusfahrer ist Gebrauchtwagen-Experte. Er kennt Deutschland sogar, reckt den Daumen hoch und präsentiert uns stolz seine Deutschkenntnisse, die aus „Autobahn“, „Volkswagen“ und „Manuel Neuer“ bestehen. Er hat schon einige Male Ge

brauchte von Deutschland nach Kirgistan gefahren. Tagelang. Durch Polen, die Ukraine, Russland und Kasachstan. 5500 Kilometer hat so ein überführtes Fahrzeug, das bei uns zumeist auf dem Schrottplatz gelandet wäre, dann nochmals mehr auf dem ohnehin schon strapazierten Tacho.

Wir fahren immer in Richtung Süden und sind fasziniert von der Weite der Landschaft. Die Sonne strahlt von einem azurblauen Himmel und kalter Dunst wabert

langsam über eine verschneite Steppe, auf der vereinzelte Pferde- und Rinderherden auf der Suche nach kargem Futter umherstreifen. Zu allen Seiten ragen imposante Bergketten auf. Der Allgemeinbegriff für die vielen Gebirgszüge lautet bei den Kirgisen

„Ala-Too“, was so viel heißt wie „Berge, die ewig mit Schnee bedeckt sind“. Kein Wunder, rund 70 Prozent der Landesfläche liegen auf einer Höhe von über 3000 Metern, sodass die meisten Berge auch im

Rund
70 Prozent
der Landesfläche
Kirgistans liegen
auf einer Höhe von
über 3.000
Metern



Sommer eine ewige Schneekrone tragen. Auch wirtschaftlich ist Kirgistan ein karges Land. Die Hälfte der Menschen lebt unter der Armutsgrenze. Landwirtschaft ist wegen der großen Temperaturschwankungen mühsam. Aber in Kirgistan gilt ohnehin: Proteine statt Kohlenhydrate. Die nomadisch geprägte Bevölkerung liebt Fleisch, egal ob Schaf, Rind oder Pferd. Nicht nur deshalb ist die Viehzucht so verbreitet. Der Reichtum der Kirgisen liegt in der Anzahl der Pferde und des Viehs, das sie besitzen. Ein ausgewachsener Hottemax kostet umgerechnet etwa 1000 Dollar und ist ein ähnliches Statussymbol wie bei uns eine S-Klasse aus Sindelfingen. Tourismus gilt als hoffnungsträchtige Zukunftsbranche und genau deshalb hat Kirgistan seit 2012

als einziges zentralasiatisches Land die Visumpflicht abgeschafft.

Zugegeben, diese Reiseerleichterung war nicht der Grund, der uns nach Kirgistan gelockt hat. Uns ging es um das exotische Erlebnis mit einer 15-köpfigen Crew aus Freeride-Freunden mit einem russischen Helikopter-Ungetüm im riesigen, weitaus unbekanntem Terrain des Tian Shan unterwegs zu sein und unberührten, kontinental trockenen Powder unter die Planen zu nehmen. Aber bevor wir zu unseren Ski-Absichten und den Hüttenunterkünften



unterhalb des 3180 Meter hohen Too-As-hu-Passes aufbrachen, hatten wir eine Woche lang Gelegenheit uns von der Skurrilität der Hauptstadt und der atemberaubend rauhen Schönheit des restlichen Landes zu überzeugen.

Wir tauchten ein in den Bazar-Trubel Bisch

keks, wo man vom exotischen Gemüse über chinesischen Schnupftabak bis hin zum frisch abgetrennten Schafskopf nahezu alles kaufen kann. Dort entdeckten wir auch eine exquisite Gewürzpaste namens Lhasa aus scharfem Paprika, Knoblauch und Öl und erfuhren, dass das sogenannte Fettschwanzschaf sehr beliebt ist bei den Kirgisen. Es hat einen großen Schwanz und viel Fett. Eine fettige Grundlage half uns auch, die von Wodka-Exzessen geprägten Partynächte in Bischkek zu überstehen, denn die Bar- und Clubszene dort ist wirklich unglaublich schräg und crazy. Letztlich schafften wir es zum Glück, uns aus der Dunstglocke der Metropole los-

zureißen. Danach lichtete sich auch der Schleier in unseren Schädeln. Glasklare Luft, die gibt es in Kirgistan schließlich überall gratis, dazu noch Nomaden, die ihre Viehherden auf den dünnen Hochebenen weiden lassen, Steinadler, die für ein kleines Trinkgeld auf Touristen-Armen Platz

Das sogenannte Fettschwanzschaf sehr beliebt bei den Kirgisen und schafft eine gute Grundlage



nehmen, Jurten-Camps, die irgendwo im Nirgendwo vergorene Stutenmilch und ein Schlafplätzchen offerieren und natür-

lich den allnächtlichen Anblick eines von der Zivilisation unbeschadet leuchtenden Sternenhimmels. Wäre es nicht so kalt gewesen hätten wir sogar Strandurlaub machen können. Am Issyk-Kul.

Der ist zwölf Mal so groß wie der Bodensee und nach dem Titicacasee der zweitgrößte Gebirgssee der Welt. Der

1700 Meter hoch gelegene Riesen-Swimming-Pool der Kirgisen hat 118 Zuflüsse, aber keinen Abfluss. Trotz Lufttemperaturen von bis zu minus 20 Grad Celsius im Winter friert er nie zu. Noch skurriler als dieses Binnenmeer in den Bergen wirkten die traditionellen Wettkämpfe der Nomaden auf uns.

In der Königsdisziplin treten zwei Mannschaften mit jeweils fünf Reitern gegeneinander an, die auf kleinen Steppenpferden einem Ziegenkadaver hinterherjagen, dem zuvor der Kopf abgetrennt wurde. Dieses etwa 40 Kilogramm schwere Spielgerät muss jeweils

Wir hatten noch einen weiteren „besten Piloten des Universums“ dabei. Chewbacca. Dessen pelziges Kostüm-Outfit hatten wir extra in Deutschland von einer Star-Wars-Convention besorgt.



kleinen zugehörigen Restaurant. Dort oben wohnen wir. In einer Art Mini-Dorf aus vier Holzhäuschen und ein paar ausrangierten Übersee-Containern. In manchen der Stahl-Boxen schläft man auf heißen Kohlen, denn die Kirgisen haben sich eine ziemlich improvisierte Heiz-Idee einfallen lassen: Die Dinger werden einfach von unten beheizt, indem man einen Koks-Ofen darunter verbaut hat. Zudem bekommen wir den Tipp, dass wir den Wasserhahn in unserem Container ständig laufen lassen sollen. Die Nachttemperatur kann hier nämlich durchaus auf minus 40 Grad Celsius sinken und erst im Winter 2013/14 hat die Suusamyr-Hochebene mit minus 52 Grad Celsius einen neuen Kälterekord aufgestellt.

Warm wieder uns aber schnell wieder, als wir direkt oberhalb dieses Basislagers unser Transportmittel für die kommende Woche erblicken: Einen MI-8 MTV in stielchter Camouflage-Lackierung mit einem roten Stern auf der Aluminium-Außenhaut. Wie alle diese seit 1964 zum ersten Mal in Serie produzierten und unglaublich robusten Großraumhubschrauber russischer Bauart hat auch unser Heli vor der Haustür schon Oldtimer-Status. Er gehört dem kirgisischen Militär, ist 29 Jahre alt und von nun an eine Woche lang als Ski-Omnibus

Der 29 Jahre alte Heli wird nun eine Woche lang als Ski-Omnibus abkommandiert!

der Lüfte an uns abkommandiert. Er fasst bis zu 24 Insassen, hat fünf Rotoren, eine Spannweite von 23 Metern und in der Gebirgsversion MTV drei besonders kraftvolle Gasturbinen-Triebwerke. Die Crew für unseren Freeride-Truppentransporter aus Chef-Pilot, Co-Pilot und Bordingenieur hat das kirgisische Militär gleich mitgeliefert. Und wir haben nicht irgendwen am Steuerknüppel, sondern eine Legende: Major Vladimir, ranghoher Offizier der kirgisischen Streitkräfte und ehemaliger russischer Kampfpilot, der noch dickere Dinger

gesteuert hat - wie beispielsweise den MI-24 „Gunship“, bekannt aus Rambo III. Bis nach Maueröffnung war Vladimir drei Jahre in der ehemaligen DDR als Hubschrauberpilot stationiert. Statt Krisengebiete fliegt er mittlerweile viel lieber den Schnee im Hochgebirge an. Mit seiner Piloten-Sonnenbrille und der beigefarbenen Daunenjacke mit Zobelfellkragen sieht er extrem lässig aus, aber außer Coolness ist auch sein Können am Knüppel gewaltig. Davon überzeugt er uns während der nun folgenden Bluebird- und Powdertage immer wieder aufs Neue. Egal, ob tief verschneite Gipfel-Plateaus, steile Grate oder ausgesetzte Landeplätze – es ist beeindruckend wie er den dicken Brummer beherrscht. Zudem können wir ja



wegen des unbekanntem Terrains zumeist erst im Flug ein Gelände-Casting vornehmen und entscheiden, welcher Berg und Hang befahren werden kann oder ob ein Drop-Off am Gipfel und eine Landung am Rückkehrpunkt möglich sind. Noch dazu ist so ein Freeride-Tag mit dem MI-8 hier in den irren Höhen des kirgisischen Tian Shan immer eine fein austarierte Kerosin-Kalkulation mit den 3630 Litern Tankinhalt. Rein rechnerisch wäre damit eine Reichweite von mehr als 600 Kilometern möglich. Aber in den Höhen zwischen 2500 und 4500 Meter Höhe, in denen wir hier unterwegs sind, wird die Luft nicht nur immer dünner zum Atmen, sondern bedingt auch einen geringeren Gegendruck für die Propellerflügel eines Hubschraubers. Daraus resultieren ein höherer Kerosin-Verbrauch und eine geringere Reichweite als in der Ebene.

Vladimir hat da natürlich so seine Spritspartricks. Am Ende eines langen Freeride-Tages, wenn wir durch das Hochtal von Suusamyry nach Hause knattern, geht er gern in den Tiefflug. So tief, dass uns garantiert kein Radar erfassen würde. Auf der endlosen Straße, die sich schnurgerade durch die ei-



sig weiße Hochebene zieht, könnten wir die Fahrer einsamer Lkws, die ihre schwere Ladung in Richtung China oder Tadschikistan steuern, locker durchs geöffnete Fenster abklatschen. Die Frage an Vladimir, warum er so tief fliegt, beantwortet er nur trocken: „Macht Spaß!“

Purer Spaß sind auch die Skierlebnisse, die

wir dank des MI-8 und Vladimirs Crew erleben. Zwischen acht und zwölf Powder-Runs schaffen wir – je nach Gelände und Wetter – pro Tag. Allabendlich nach dem Reis mit Ziegenfleischeinlage und dem unvermeidbaren Wodka-Rausch, nutzen wir das höhenbedingte Blähungs-Stakkato vor dem Einschlummern, um innezuhalten und zu

begreifen, welches einzigartige Abenteuer uns hier geschenkt wird. Solch trockenen und staubenden Powder gibt's wohl sonst nur aus den Kokain-Küchen in Kolumbien. Ein bisschen Schwindel befällt uns auch, wenn wir darüber nachdenken, wie viele Erstbefahrungen möglicherweise dabei sind. Denn vermutlich sind bisher nur weni-

ge Freerider mit Helikopter-Unterstützung in die riesigen und total abgeschiedenen Gebirgsketten des Tian Shan vorgedrungen. Und zwei Mal gefahren wird hier ohne Hang.

Gipfellandungen gibt's übrigens nicht, ganz oben läuft alles per „Touch-and-Go“. Die Gefahr, dass der schwere Helikopter mit sei-

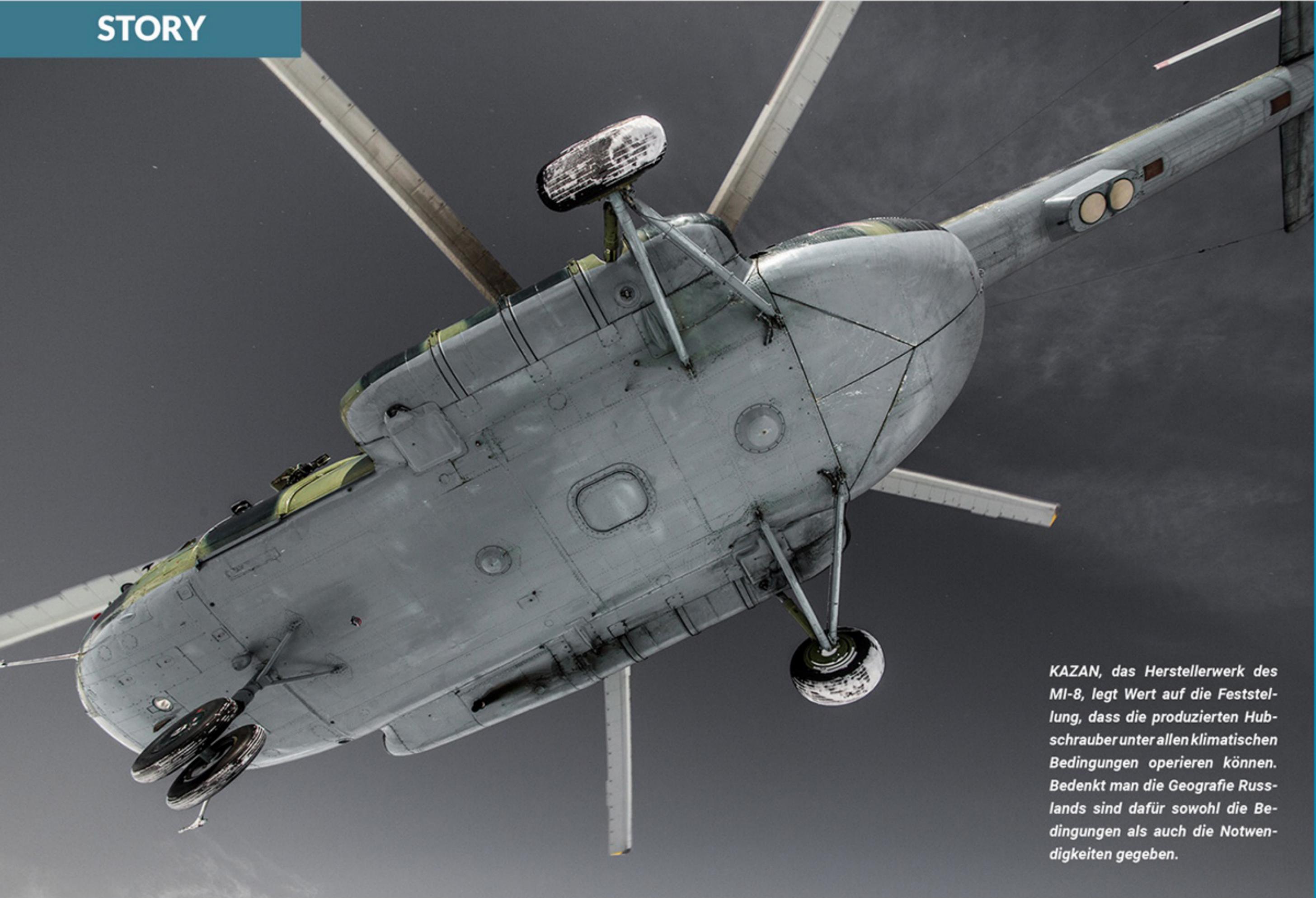
nen max 13 Tonnen Fluggewicht zu tief in den Schnee einsinkt, ist zu groß. Vladimir hält den MI-8 dazu bei unseren Drop-offs im Schwebeflug knapp über dem Boden und unsere Freeride-Crew springt mit Ski oder Board am langen Arm hinaus. Danach herrscht Höllenlärm, Schneekristall-Chaos und Rotorsturm, wenn die Turbinen des

Berg-Boliden noch mal bis zur Höchstleistung gepeitscht werden und er über uns abhebt. Keine Frage, nur dank solider Uralt-Technik, viel Kerosin und Vladimirs Können sind wir immer weiter und höher in die Abgeschiedenheit des tief verschneiten Tian Shan vorgedrungen. Freeriden wäre hier sonst nur im Expeditions-Stil mit mehr

tägigen Touren, Biwaks und viel Gepäck möglich. Neben der Hommage an dieses Land aus hohen Bergen gilt unsere Hochachtung deshalb vor allem dem coolsten Heli-Piloten Kirgistans und seiner Crew. Die höchste Höhe, die Vladimir übrigens je mit einem MI-8 MTV geflogen ist, waren 7300 m. Unsere Frage, ob er dabei durch eine Sauerstoff-Maske geatmet hat, beantwortet er trocken: „Njet, nur Zigaretten!“

Übrigens: Wir hatten noch einen weiteren „besten Piloten des Universums“ dabei. Chewbacca. Dessen pelziges Kostüm-Outfit hatten wir extra in Deutschland von einer Star-Wars-Convention besorgt. In Bischkek akquirierten wir dazu noch zwei Kellnerinnen und das Bord-Personal war crazy genug, um es in das Film-Konzept zu schaffen, das wir uns für diese Kirgistan-Tour ausgedacht hatten. Die beiden besten Piloten des Universums, Major Vladimir und der allseits bekannte Wookiee verstanden sich wirklich prächtig. Es wurde viel gefachsimpelt und ein Gläschen Wodka gab's auch, bevor jeder wieder in seine Galaxie verschwand ...





KAZAN, das Herstellerwerk des MI-8, legt Wert auf die Feststellung, dass die produzierten Hubschrauber unter allen klimatischen Bedingungen operieren können. Bedenkt man die Geografie Russlands sind dafür sowohl die Bedingungen als auch die Notwendigkeiten gegeben.

SKIGEBIETE

Es gibt sogar einige kleine Skistationen mit Liften: Im Süden, rund 40 Kilometer von Bischkek entfernt, im Nationalpark Ala Archa sowie ein 2-Pisten-Gebiet am Too Ashu-Pass, an dessen 2800 Meter hohen Gipfelstation auch wir gewohnt haben und das über einen Doppelsessel- und einen klapprigen Schlepplift verfügt. Größte Skistation mit vier Sesselliften und nahezu den Ausmaßen eines kleinen Alpen-Skigebiets sowie höchster Liftankunft auf 3040 Meter ist Karakol ganz im Osten des Landes am Issul-Kul-See.

WAS MAN WISSEN MUSS

Kirgistan gehört zu den sichersten und demokratischsten Ländern Zentralasiens. Überfallen wird man hier am Straßenrand höchstens von der kirgisischen Gastfreundschaft. Und nachdem sich das Volk bei der sogenannten Tulpenrevolutionen 2005 und dem Umsturz 2010 erhoben hat, um zwei autoritäre und korrupte Präsidenten davonzujagen, hat man sogar eine Parlamentarische Republik nach deutschem Vorbild etabliert.



INFOS

FLÜGE

Auf dem Hauptstadtflughafen Bischkek landet man von Europa aus am besten mit der Aeroflot oder Turkish Airlines. Mit Aeroflot fliegt man über Moskau in neuen Airbus- oder Boeing-Maschinen für nicht mehr als 400 Euro hin und zurück. Selbst Skigepäck ist im Ticketpreis inbegriffen, wenn man es vorher telefonisch anmeldet.

MOBILFUNK

Handys und Mobilfunk sind in dem gebirgigen Land sehr wichtig. Das Netz funktioniert erstaunlich gut und man erhält zu geringen Preisen in Elektromärkten und Einkaufszentren in Bischkek Prepaid-Karten mit kirgisischen Nummern und Internet-Guthaben. Einfach direkt im mitgebrachten Smartphone gegen die eigene SIM-Karte tauschen und für die Dauer des Aufenthalts nutzen. Die Telefongesellschaft „Beeline“ funktioniert in den Bergen am besten. Sein verbliebenes Internet-Guthaben kann man auf dem Smartphone mit der Ziffernfolge *102# nachprüfen.



Kyrgyz-Ski, a XXL-Helicopter and the best pilot of the universe from WhiteHearts on Vimeo.

ESSEN

Irgendwie hat das Essen in Kirgistan – schon allein aus nomadischer Tradition – immer mit Ziege, Schaf oder Pferd zu tun. Und es sind natürlich nicht die Filetstücke, die man dann in seinem Reis findet, sondern meist ziemlich exotisch-fettige Fleischteile. Frisches Obst, Gemüse und Salate gibt es aber sowohl in Restaurants als auch auf den Bazaren reichlich. Ebenso gutes Weiß- und Fladenbrot in allen erdenklichen Varianten. Zum Frühstück muss man mit löslichem Kaffee rechnen, mit Reisbrei, aber auch mit roter Wurst, Käse und Spiegeleiern. Aufpassen bei Teigtaschen mit Fleischfüllung sowie Salat, vor allem in Straßenküchen.

Kein Leitungswasser trinken! Gemäßigter Islam, es wird auch gern Wodka getrunken. Tee ist zu jeder Mahlzeit traditionell wichtig – und der Gastgeber ist verpflichtet dafür zu sorgen, dass die Tassen der Gäste immer mindestens halbvoll sind.

UNTERKUNFT

Man kann wählen: Saubere Hotels nach fast schon europäischen Standards in der Hauptstadt Bischkek, familiäre Gasthäuser und kleinere Pensionen auf dem Land oder sogar die traditionelle Variante in den Jurten der Nomaden zu schlafen. Sogar wild campen gehört zu



den althergebrachten Gebräuchen und jeder, der sein Zelt am Straßenrand oder auf der Wiese aufschlägt, wird herzlich empfangen.

WÄHRUNG

Die nationale Währung ist der Som. Ein Euro entspricht in etwa 80 Soms. Die Lebenshaltungskosten in Kirgistan sind sehr günstig, je nach Produkt oder für ein Essen oder eine Hotelübernachtung liegen sie bei der Hälfte oder einem Drittel der Preise in Europa.

VISA

Bürger aus EU-Staaten benötigen seit 2012 kein Visum mehr. Ein mindestens noch sechs Monate gültiger Reisepass reicht zur Einreise nach Kirgistan.

WHITEHEARTS:

Die Jungs aus dem Ruhrgebiet reisen für ihre Leidenschaft Freeriden um die ganze Welt und beschenken uns grandiose Geschichten. Mehr Bilder und Stories gibt es auf der neu gestalteten Homepage.

WWW.WHITEHEARTS.DE

